



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 288. Mittwoch den 8. December 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem die Königl. Controſſe der Staats-Papiere zu Berlin, die erſte Sendung der, von der hieſigen Regierungs-Hauptkaſſe eingereichten Staats-Schuldscheine mit den Zins-Coupons Series VI. No. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1831 bis 1834 verſehen, remittirt hat, haben ſich die Inhaber der Duplicats-Nachweiſungen von No. 1 bis 45 Mittwoch den 8ten huj., in dem Geſchäfts-Localo der hieſigen Königl. Regierungs-Hauptkaſſe, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staats-Schuldscheine neſt Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten mit folgender Empfangs-Bescheinigung verſehenen Duplicats-Nachweiſungen bei dem Landrentmeiſter Gr u ſ t in Empfang zu nehmen.

Jeder Präſentant der vorgeſagten Nachweiſung wird zur Empfangnahme der eingegangenen Staats-Schuldscheine mit den beigeſügten Coupons für legitimirt geachtet und werben leſtere demſelben unbedenklich angehängt werden.

B e ſ c h e i n i g u n g.

Stück Staats-Schuldscheine im Capitals-Betrage mit Nöthl. ſind neſt den beigeſügten Coupons Series VI. No. 1 bis 8 von der hieſigen Königl. Regierungs-Hauptkaſſe an den unterzeichneten Einreicher zurückgegeben worden, welches hiermit beſcheiniget wird.

Dreſlau den ten December 1830.

N. N.

Namen und Stand.

Dreſlau den 7. December 1830.

Königlich Preußiſche Regierung.

D e ſ t e r r e i c h.

Der Hamb. Corresp. enthält folgendes Schreiben von der Oeſterreichiſchen Gränze vom 21ſten Novbr.: Dem Bernehmen nach, ſind zwiſchen 25 bis 30,000 Mann Oeſterreichiſcher Truppen aus ihrem Standquartieren ausgebrochen, um ſich vorläufig an der Baieriſchen Gränze aufzuſtellen. Einigen Angaben zufolge, dürfte ein Theil dieſes Corps, im Verein mit einer gleichen Anzahl Truppen einer andern deutſchen Macht das Großherzogthum Luxemburg beſetzen.

D e u t ſ c h l a n d.

Brandſchweig, vom 1. December. — Der Land-Syndikus Pricelius iſt im Auftrage der Landstände am 25ſten v. M. nach Frankfurt a. M. abgereiſt.

Die beiden Ceſſener Bürgergarden, welche der Lieutenant von Garſow hier einbrachten, waren der Advokat Markwort und der Förſter v. Griesheim.

Am 27ſten kam die Nachricht, daß Herzog Karl von Gulda den Weg nach dem Thüringer Walde genommen habe, mit dem Landesſtauer-Secretair Volte und einem ehemaligen, entlaſſenen K. Baieriſchen Offizier, Baron Deader v. Biedenthal, den er zum Ritterſtück ernannt. Hofrath Fräcke war von Gulda nach Frankfurt zurückgekehrt, um, dem Bernehmen nach, der Bundesverſammlung wichtige Mittheilungen zu machen. Ein, ihm vom Herzoge als Remuneration gegebener Wechsel von 100 Ed'or. auf das hieſige Banquierhaus J. J. Suſmann & Heynemann ward nicht acceptirt, indem Herzog Karl ſelbſt dieſem Hauſe zugleich, durch einen,

dem Lieut. Garßen mitgegebenen Brief geschrieben hatte, ihn nicht zu acceptiren.

Am 27ten verließ Herzog Wilhelm das Schloß Richmond und bezog zur innigen Freude aller Einwohner hier das Beverische Palais, wo ihm Abends unser Offizier-Corps eine glänzende Fackelmusik brachte.

Am 28ten Morgens langte vom Harz durch Staßfette die Kunde an, daß der, vom Herzoge Karl zum General-Statthalter des Herzogthums ernannte Rittmeister Baron Bender v. Biedenthal ohnweit Sorge durch den Hauptmann Berner vom Leib-Bataillon verhaftet worden. Der Baron war im Auftrage des Herzogs Karl von Gotha über Sondershausen und Nordhausen nach Elrich, einem Preussischen Städtchen am Harz, gereiset, um von dort aus zu versuchen, die nahegelegenen Braunschweigischen Orte Walkenried, Sorge, Hohenzeiß u. s. w. vermittelst gedruckter Proclamationen und unerfüllbaren Verheißungen in Aufruhr zu bringen. Er gab sich in Elrich für einen Preussischen Grafen und Gesandten aus, kochte im Wirthshause Kleister mit eigenen Händen, um die Proclamationen sogleich bei seiner Ankunft auf Braunschweigischem Boden in den Krügen, an den Kirchen und Gemeindehäusern anzukleben, und begab sich auf die Reise, wurde aber in einem Walde unfern Sorge durch den Hauptmann Berner, der von seinem Thun und Trachten durch den Hauptmann Bause Kenntniß hatte, aufgehoben. In seinem Wagen fand man eine Menge Waffen und eine nicht unbedeutende Anzahl aus Frankreich datirter, aber schon in London gedruckter Proclamationen.

Weimar, vom 30. November. — Ein Privatschreiben aus dieser Stadt berichtet: Ich kann Ihnen jetzt meinen herzlichsten Jubel über Görbe's unzweifelhafte Genesung zusetzen; seine unglaubliche Natur siegte auch diesmal und so schöpfen wir neue Hoffnung ihn noch auf manches schöne Jahr in erenteten Kräften zu besitzen. Sein Schlaf ist wieder vollkommen ruhig, seine Neigung zum Essen die eines Gesunden, und er beginnt schon wieder in seiner gewohnten Thätigkeit zu arbeiten.

F r a n k r e i c h.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 25. Nov. An der Tagesordnung waren die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der künftigen Pensionirung der höheren Staats-Beamten, worin die Vaterkammer in ihrer Sitzung vom 6ten diejenige Bestimmung gefaßt hatte, wonach die seit dem 1. Januar 1828 bewilligten Pensionen einer Revision unterworfen werden sollten. Man wird sich erinnern, daß, nachdem Herr Marchal in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 19ten auf die Verbeibehaltung dieser Bestimmung angetragen, er selbige in der Sitzung vom 23ten auch noch als einen Zusatz-Artikel zum Rechnungs-Abschluß von 1828 durchzusetzen gewußt hat. Jetzt verlangte

der Vicomte v. Cormenin, daß man nicht nur die seit dem 1. Januar 1828, sondern alle Pensionen ohne Ausnahme, die seit dem 11. September 1807 (von welchem Datum das Gesetz ist, wonach den höheren Staats-Beamten Pensionen bis zur Höhe von 20,000 Fr. sollten bewilligt werden dürfen) ausgesetzt worden, einer Revision unterwerfe. Er behauptete, daß eine solche Revision vollkommen der Gerechtigkeit entspreche und keinesweges den Charakter der Retroaktivität an sich trage; eine Retroaktivität finde nur da statt, wo gesetzlich, nicht aber, wo ungesetzlich erworbene Rechte angefochten würden. Als es zur Abstimmung kam, wurde jener Antrag auch mit einer schwachen Stimmen-Mehrheit angenommen, was eine lebhaftere Sensation erregte. Mehrere Stimmen meinten, das Bureau habe sich geirrt, und verlangten eine Abstimmung mittelst Kugelnwahl. Herr Jacqueminot (einer der Secretaire) erklärte aber, das Bureau sey einstimmig der Meinung, daß der Antrag des Hrn. Cormenin angenommen worden sey. Herr Thabaud-Linciere ging noch weiter als Hr. v. Cormenin und forderte, daß man alle seit der Bekanntmachung der Charte, unter welchem Titel es auch sey, bewilligten Pensionen binnen Jahresfrist revidire, und, wo sie als gesetzwidrig erschienen, ermäßige oder ganz zurücknehme. — Dieser Antrag wurde indessen auf die Bemerkung des Herrn von Salvandy, daß man danach Alles aufs neue in Frage stellen und die öffentliche Ruhe und Ordnung aufs Spiel setzen würde, verworfen. Der ganze Gesetz-Entwurf ging sodann mit einer Majorität von 21 Stimmen (160 gegen 139) durch. Derselbe lautet nunmehr also:

„Art. 1. Das Gesetz vom 11. September 1807 ist aufgehoben.

Art. 2. Die seit dem Gesetze vom 11. Sept. 1807 und in Ausführung dieses Gesetzes bewilligten Pensionen, sollen innerhalb 6 Monaten revidirt und diejenigen dieser Pensionen, die nicht, wie jenes Gesetz solches verlangt, ausgezeichneten Dienstleistungen und unzureichenden Vermögens-Umständen zu Theil geworden, sollen zurückgenommen und aus dem großen Buche der öffentlichen Schuld gestrichen werden. Die alten Inhaber der annullirten Pensionen sind nicht gehalten, die bereits erhobenen Raten herauszugeben.“

In dieser Abfassung kommt jetzt das Gesetz noch einmal vor die Pairs-Kammer. *) — Die Versammlung wollte sich jetzt mit dem Gesetz-Entwurf wegen Bestrafung der gegen die Autorität des Königs und der Kammer gerichteten Angriffe, worüber Hr. Jambert in der Sitzung vom 23ten berichtet hatte, beschäftigen. Zuvor aber verlangte der Marquis von Marmiter, daß die Kammer einen Tag festsetze, an welchem die mit der Prüfung der beiden Gesetz-Entwürfe über die National-Garde beauftragte Kommission ihren Be-

*) Das Journal des Débats giebt die seit dem 11. Sept. 1807 bis zur Wiederherstellung der Monarchie im Jahr 1814 bewilligten Pensionen auf 70 000 Fr., die seit dem Jahre 1814 bis zur letzten Revolution ausgezahlt auf 445 000 Fr. und die seit dieser Revolution bewilligten (die Pension der Marischallin Ney) auf 20,000 Fr., im Ganzen also auf 535 000 Fr., und nach Abrechnung der seitdem erloschenen Pensionen im Betrage von 102,000 Fr., auf 433,000 Fr. an.

richt abstatte. Herr Agier bemerkte, daß diese Kom-
mission, obgleich sie mit ihrer Arbeit mächtig vorwärts
schreite, doch noch nicht damit fertig sey. Der Gene-
ral Brenier selbst ein Mitglied der gedachten Kom-
mission) äußerte, es thue ihm zwar leid, mit seinem
ehrenwerthen Kollegen, Herrn Agier, in Widerspruch
zu gerathen; allein die Kommission schreite keineswe-
ges vorwärts, habe sich auch seit dem letzten Montag
gar nicht versammelt. Herr R. Dupin, der zum Ver-
richterfater in dieser Angelegenheit gewählt worden
ist, erklärte, daß die Kommission bereits 15 Sitzungen
gehalten habe und hoffentlich in wenigen Tagen mit
Ihrer Arbeit weit genug vorgeschritten seyn werde,
um über die gedachten beiden Entwürfe, die sie in ei-
nen zusammengeschnittenen habe, Bericht abzustatten.
— Herr Guizot eröffnete hierauf die Beratungen
über das obgedachte Gesetz in Betreff der Angriffe auf
den König und die Kammern in folgender Weise: „Der
vorliegende Gesetz-Entwurf wird ohne Zweifel gar keinen
Widerspruch finden und würde auch ohne irgend eine
Diskussion angenommen werden, wenn ich nicht das
Wort ergreife. Dessenungeachtet ist er von hoher Wich-
tigkeit; er bewirkt etwas Großes und verbannet aus
unsern Strafgesetzen ein ganzes System von Prinzipien,
indem er ein anderes an dessen Stelle setzt; er führt
in unsere Gesetzgebung das Prinzip der letzten Revo-
lution ein, und macht dasselbe zur Grundlage unseres
öffentlichen Rechts. Seine sofortige von keiner Debatte
begleitete Annahme durch die Kammer ist der beste Be-
weis der Einstimmigkeit der Ansichten, die in dieser
Hinsicht in dieser Versammlung herrscht. Wenn es da-
her nicht nöthig ist, das Gesetz in der Kammer zu ver-
theidigen, so ist außerhalb derselben das Gegentheil der
Fall; hier werden Einwendungen gegen unsere Revo-
lution und ihr Prinzip gemacht, und man betrachtet
dieselbe als eine einfache Thatsache. Solche Einwen-
dungen mögen keine weiteren Folgen haben; sie sind
aber doch nie ohne Wichtigkeit, und es ist in dem
Interesse der Staatsgewalt, wie für die Ruhe der
Gemüther, nothwendig, die Angriffe gegen die Revo-
lution und gegen die neue Regierung zurückzuweisen.
Aus diesem Gesichtspunkte will ich den vorliegenden Ge-
setz-Entwurf vertheidigen.“ Der Redner ging hierauf
zu einer Rechtfertigung der neuen Ordnung der Dinge
über und begründete dieselbe vornehmlich darauf, daß
die vorige Dynastie durch ihre Fehler die Revolution
herbeigeführt habe. Zum Beweise gab er einen kurzen
Abriss der Geschichte Frankreichs seit dem Jahre 1814.
Wer, meinte er, der vorigen Regierung aufmerksam
gefolgt sey, werde bemerkt haben, daß sie von einem
guten und einem bösen Genius beherrscht worden sey,
von einem Genius, der den Interessen und Gefüh-
ngen des Landes angemessen, und einem andern, der
mit beiden im Widerspruche gewesen sey. „Demnach“
führte er fort, „war die Macht der vorigen Dynastie
so groß, daß sie, trotz unaufhörlicher inneren Kämpfe,
Anfeindungen und Angriffe, fünfzehn Jahre gedauert
hat. Ihre Macht bestand zunächst darin, daß sie dem
ganzen Europa als eine Bürgschaft für den Frieden,
die Ordnung und die Aufrechterhaltung des Bestehen-
den, denn die Staaten nach so vielen Jahren der
Unruhe und des Krieges bedürfteten. Das Jahr 1814,
welches eine Regierung begründete, die nicht ein Re-
sultat eigener Kraft oder des Willens einer Partei war,
sondern sich auf langjährige Rechte stützte, brachte jenes

heilfame Prinzip nach Frankreich zurück, daß solche
Rechte nicht alle Augenblicke dürfen in Frage gestellt
werden, ohne die Grundlagen des gesellschaftlichen Ge-
bändes zu erschüttern. Die vorige Dynastie trug dies-
ses Prinzip in sich selbst und hatte durch dasselbe An-
spruch auf die allgemeine Achtung. Was aber vor
Allem die Kraft dieser Dynastie ausmachte, war die
Charte, welche die wichtigsten Resultate der durch uns-
ere erste Revolution in den Gemüthern vorgegan-
genen großen Veränderung enthielt. Also eine Regie-
rung des Friedens, Achtung vor wohlverworbenen Rech-
ten und Anerkennung der großen Resultate und der
wahren Prinzipien der Revolution, dies war der gute
Genius der vorigen Dynastie. Auf der andern Seite
aber gab sie sich bösen Einflüssen hin; sie verbarg in
ihrem Innern den Wunsch nach einer unumschränkten
über alle Gesetze erhabenen Gewalt und zeigte sich
stets geneigt, alle Mißbräuche und Forderungen der
alten Ordnung der Dinge, und namentlich die Herr-
schaft der Aristokratie und der Geistlichkeit, zu begünsti-
gen; dies war der böse Genius der vorigen Dynastie.
Seit 1814 haben wir daher auch fortwährend innere
Kämpfe und Schwankungen gesehen, und so oft der
böse Genius die Oberhand gewann, so oft die Regie-
rung zum alten gesellschaftlichen Zustande zurückkehren
zu wollen schien, verbreitete sich auch die Ahnung von
dem Sturze derselben. Nicht nur von ihren Gegnern,
sondern auch von ihren ältesten Freunden und besten
Rathgebern wurde ihr Ansehn gewissagt. Man hat
das Wort „Widerwillen“ nicht vergessen, das von ei-
nem muthigen Gegner derselben von dieser Redners-
bühne herab ausgesprochen wurde. (Mehrere Stim-
men: Es war Manuel.) Ein noch härteres und bün-
digeres Wort, das der „Unverträglichkeit“ ist von ei-
nem Freunde derselben, von einem Manne, dessen
weiser Rath nicht anerkannt wurde, ausgesprochen wor-
den. (Dieselben Stimmen: Royer-Collard hat es ge-
sagt.) So oft also in diesem Kampfe der beiden
Genien der gute unterlag, schwebte eine Ahnung des
Ereignisses, das sich im Monat Juli verwirklicht hat,
allen Geistern nicht nur in Frankreich, sondern auch
in Europa vor. Seit 1828 hörte der Einfluß des bö-
sen Genius für einen Augenblick auf; wir verdankten
einer neuen Verwaltung zwei gute Gesetze, mit deren
Hilfe wir uns gegen die absolute Gewalt vertheidig-
ten, wodurch jeder Wahl-Unterschleif unmöglich ge-
macht und uns die Pressfreiheit gegeben wurde. Dies
dauerte aber nur kurze Zeit, und der böse Genius ge-
wann bald seinen Einfluß wieder. Im August 1829
enthüllte er alle seine Pläne. Die Organe des neuen
Ministeriums entwickelten um die Worte jene Lehre
von unbeschränkter Gewalt, mit einem Worte jene
verderblichen Prinzipien, die seit vierzehn Jahren die
gefährlichste Klippe für die vorige Dynastie waren.
Diese Grundsätze wurden jetzt die der Regierung; sie
forderte ihre Gegner heraus und weckte alle bösen Lei-
denenschaften. Durch einen sonderbaren Widerspruch
war aber die Regierung gerade damals, wo sie eine
unumschränkte Gewalt in Anspruch nahm, unglaublich
schwach. Die Bildung des Ministeriums vom 8ten
August enthüllte ihre eigentlichen Pläne; die Na-
tion öffnete die Augen, und seit dem 8. August schwebte
allen Gemüthern der Gedanke an eine nahe bevor-
stehende Revolution vor. Das Land benahm sich des-
sensenungeachtet besonnen und hielt sich in den Schran-

ken der gesellschaftlichen Ordnung; mit aller Besonnenheit konnte es aber die Regierung nicht hindern, von ihrem bösen Genius getrieben, sich in den Abgrund zu stürzen. Die letzte Umwälzung ist daher als eine nothwendige Folge des Laufs der Dinge zu betrachten.“ Da nach Herrn Guizot Niemand mehr das Wort verlangte, so beschäftigte man sich sofort mit den beiden einzelnen Artikeln des Gesetzes-Entwurfes. Das Amendement der Commission, im 1ten Artikel statt „die Rechte und das Ansehen der Kammern“ zu sagen, „die Rechte oder das Ansehen der Kammern“ (welches von der Versammlung einigermaßen ins Lächerliche gezogen wurde), fand keine Unterstützung und wurde, so wie ein zweiter ebenfalls ganz unerheblicher Verbesserungs-Vorschlag des Herrn Despatys, verworfen. Bei der demnächst erfolgenden Abstimmung ging der Gesetz-Entwurf in der ursprünglichen Abfassung mit 217 gegen 17 Stimmen durch. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben.

Paris, vom 26. November. — Gestern Mittag ertheilte der König dem Grafen von Grote eine Privat-Audienz, in welcher dieser Sr. Maj. sein neues Beglaubigungsschreiben als Königl. Hannoverscher Gesandter zu überreichen die Ehre hatte.

Der Herzog von Orleans hat Lyon nach einem dreitägigen Aufenthalte am 22ten d. M. verlassen und seine Reise nach Grenoble fortgesetzt. Die Stadt bot während dieser drei Tage einen höchst belebten festlichen Anblick; alle Werkstätten waren geschlossen. Die Zahl der aus der Umgegend herbeigesrömten Gäste war so groß, daß man die Bevölkerung der Stadt in diesen drei Tagen auf 250,000 Menschen berechnet.

Dem Vernehmen nach, soll ein Observationsheer von 150,000 Mann, unter Befehl des Marschalls Gérard, an unserer Rheingrenze aufgestellt werden.

Der National giebt der Regierung den Rath, Paris besetzen zu lassen, und schätzt die Kosten dieses ungeheuren Unternehmens nicht höher als auf 40 Millionen Fr.

Aus Toulon vom 19. November schreibt man, daß durch eine telegraphische Depesche dort Befehl eingegangen sey, zwei Linienschiffe und 6 Fregatten, worunter 3 von 60 Kanonen, nach dem Kriegsfuß auszurüsten. General Schneider ist auf der Brigg „Loiret“ aus Morca dort angekommen. — Die Holländischen Kriegeschiffe, welche eine Zeit lang auf der dortigen Rade gelegen haben, sind nach Holland absegelt.

Ein Verein katholischer Geistlichen, welche mit ihren Bischöfen gebrochen haben, meldet sich in den hiesigen Blättern zur Besetzung der erledigten Dorfpfarrn.

Aus Bayonne vom 21ten d. M. meldet man, daß diese Stadt, mit Ausnahme einiger Offiziere, jetzt fast ganz von den Spanischen Flüchtlingen geräumt ist, welche sich alle nach dem Innern begeben haben. Mina, der noch immer in Cambó ist, wird hier erwartet.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 25. Novbr. Lord Durham überreichte neuerdings die Bittschriften zweier Londoner Kirchspiele

um Aufhebung der Polizei. Er stimmte in den Wunsch derselben ein, meinte jedoch, daß es gut seyn würde, vorher eine genaue Untersuchung über die Zweckmäßigkeit des Instituts zu veranstalten. Lord Ring übergab die von den Mitgliedern des Londoner Gemeinderaths unterzeichnete Bittschrift um Parlamentsreform. „Die Ueberreichung dieser Bittschrift,“ sagte er, „macht mir jetzt noch mehr Vergnügen, als sie mir etwa vor zehn Tagen gemacht haben würde, denn damals war das Land noch von einem Ministerium verwaltet, dessen Chef in diesem Hause erklärte, daß er sich jedem Plan einer Reform, so lange er im Amte wäre, widersetzen würde. Damals würde also die Ueberreichung dieser Bittschrift ein vergebliches Bemühen und für ihren Zweck wenig zu hoffen gewesen seyn, während sie jetzt, nach der erfreulichen Erklärung, die mein edler Freund gegenüber (Graf Grey) vor einigen Tagen abgegeben hat, auf eine geneigtere Aufnahme bei Ev. Herrlichkeiten rechnen darf. Mir war diese Erklärung vollkommen genügend, und hoffentlich wird sie auch dazu beitragen, das Vertrauen des Volkes in das Haus der Gemeinen wieder ganz zu befestigen.“ — Der Redner bemerkte nun noch, daß eine Reform vor allen Dingen das Ernennungsrecht gewisser verfallener Burgstellen aufheben müsse, weil diese eben den allergrößten Mißbrauch erzeugten.

London, vom 24. November. — Man glaubt allgemein, daß die Krönung Sr. Maj. gegen Ende des nächsten März-Monats stattfinden werde.

Dem Morning-Herald zufolge, ist von Seiten Sir Rob. Peels die ihm von Sr. Majestät angebotene Pairwürde abgelehnt worden, weil er es wahrscheinlich vorgezogen habe, an den Verhandlungen des Unterhauses Theil zu nehmen, um nicht im Oberhause mit seinem großen Gegner Lord Brougham in feindliche Berührung zu kommen.

Gestern fand in der Kron- und Anker Tavern eine Versammlung von Personen statt, die sich freiwillig erbieten hatten, des Königs Ehrengarde zu bilden, wenn Sr. Majestät geruhen sollten, die City zu besuchen. Mehr als 1000 der achtungswerthesten Personen meldeten sich bereits zu diesem Behuf. Es war beschloffen, durch eine Deputation bei dem Könige anzufragen, ob Sr. Majestät die Absicht der Versammlung genehmigen.

Die letzten Blätter des Sun bringen Aeuszungen aus beinahe 30 Tageblättern des Inlandes, mit Aeuszernungen über die Resignation des Herzogs von Wellington und des nach ihm genannten Ministeriums. Alle drücken ihre Freude darüber aus und beurtheilen das ministerielle Verfahren des Herzogs mit größerer oder minderer Strenge. Durch besondere Heftigkeit in ihren Ausdrücken zeichnen sich indessen nur einige wenige aus, wogegen fast alle dem Herzoge hauptsächlich seinen peremptorisch ausgesprochenen Widerwillen gegen jede Reform, und dann seinen durch den General-Anwalt Scarlett im vorigen Jahre gegen den Herausgeber des Morning-Journal geführten Prozeß vorwerfen, den sie als Beweis seiner feindseligen Gesinnung gegen die Pressfreiheit herausheben und bitter tadeln.

Von Sir Robert Peel ist selten die Rede; ein Blatt nur äußert sich in sehr leidenschaftlichem Tone gegen seine Verwaltung; dagegen sprechen einige andere mit Achtung von ihm und geben zum Theil die Hoffnung zu erkennen, ihn bald wieder am Staats-Ruder zu sehen. Der Sun selbst sagt über diesen Gegenstand: „Wenn der Herzog seinen Sturz einer Partei zuschreibt, so irrt er sich sehr — die öffentliche Meinung des Landes bestiegte ihn. Seinem Nachfolger hat er eine große Lehre hinterlassen, und wenn dieser sie nicht benutzt, so wird er seine Rolle bald ausgespielt haben.“

Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß der dormalige Lord Brougham vielleicht der erste seyn dürfte, der zum Wollfack gelangte, ohne irgend ein untergeordnetes Amt bekleidet zu haben.

In Dover ist es Fremden nicht mehr wie früher erlaubt, das Schloß zu besuchen. Der dort befindliche Pulver-Vorrath soll viel beträchtlicher seyn, als er seit dem letzten Kriege jemals gewesen ist, und die Nachtwachen sind überall verdoppelt worden.

General Bourmont lobt mit seinen drei Söhnen in Hampstead (nahe bei London) und hat seit seiner Ankunft in England häufige Unterredungen mit den Mitgliedern des vorigen Ministeriums gehabt. Er hat für eine gewisse Zeit eine Wohnung in London gemiethet, die er bald beziehen wird.

Der Scotsman macht die Berechnung, daß durch die neulich zwischen Liverpool und Manchester eingeführten Dampfwagen und die somit unnöthig gewordene Benutzung von 168 Pferden der Lebensunterhalt von 1512 Individuen erspart werde.

Nach der Angabe einer hiesigen Zeitung ist Graf Grey 66 Jahr alt, Lord Holland 57, Lord Lansdown 50, Lord Melbourne 49, Lord Goderich 48, Lord Alford 48, Lord Palmerston 46, der Herzog v. Richmond 39 und Lord Durham 38 Jahre.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. November. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, der von seiner Inspections-Reise glücklich zurückgekehrt ist, hat diesmal die Festungen Willemstadt, Herzogenbusch, Grave, Nymwegen und die dazu gehörenden Forts besucht. Ueberall hat Se. Königl. Hoheit Ursache gehabt, so wohl mit den getroffenen Vertheidigungs-Anstalten, als auch mit dem Geist der jetzt vervollständigten Garnisonen, vollkommen zufrieden zu seyn. — Man hat zu Breda einen Fremden verhaftet, in dessen Kleidungsstücken eine große Menge auführerischer für Nord-Brabant bestimmter Briefe eingenäht waren. — Trotz dem geschlossenen Waffenstillstande sind die Insurgenten aufs neue in Staats-Flandern eingefallen und haben dort Feindseligkeiten ausgeübt; man erwartet noch unständlichere Berichte über dieses das Völkerrecht verletzende Benehmen. Unter solchen Umständen ist hier neuerdings beschlossen worden, die Communication mit Belgien, und namentlich den Postenlauf, gesperrt zu erhalten. — Der Kaiserl. Russische Botschafter am

Königl. Großbritannischen Hofe, Fürst Lieven, ist vorgestern auf seiner Rückreise nach London hier durchgekommen; er hat die Ehre gehabt, am nämlichen Tage zur Königl. Tafel gezogen zu werden, und ist gestern mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten, Freiherrn von Wessenberg, von Rotterdam mit dem Dampfboot nach London abgefahren. — Morgen geht für dies Jahr das letzte Dampfboot von Rotterdam nach London ab; die Briefe werden dann nur mit den gewöhnlichen Paket-Booten versendet und viel länger unterwegs bleiben, wenn nicht gerade ein günstiger Wind die Fahrt beschleunigt.

Es ist hier eine Bekanntmachung erschienen, in der es heißt, daß, wiewohl die Blokade der Küsten und Häfen der südlichen Provinzen aufgehoben worden, damit doch nicht auch das frühere Verbot der Ausfuhrung gewisser Artikel nach denselben oder der freien Einfuhrung einiger anderen Artikel von dort zurückgenommen worden sey.

Die Insurgenten jenseits der Nord-Brabantischen Gränze, sind durch den ihnen in Eschen abgestatteten Gegenbesuch so erschreckt worden, daß sie selbst die Landleute der Provinz Nord-Brabant haben ersuchen lassen, jeden bewaffneten Belgier, der sich bei ihnen blicken lasse, gefangen zu nehmen und an die Belgische Behörde zur Bestrafung abzuliefern.

Breda, vom 25. November. — Der zwischen den kriegführenden Parteien abgeschlossene Waffenstillstand ist unsern Truppen offiziell bekannt gemacht worden. „Wir sind aber weit entfernt, zu glauben — sagt die hiesige Courant — daß demselben bald der Friede folgen werde. Wir halten den Kampf noch nicht für beendigt. Das einmal erweckte Nationalgefühl, für unsere Unabhängigkeit zu den Waffen zu eilen, kann und muß nicht erkalten, im Gegentheil muß es immer mehr angefaßt und alle Mittel müssen angewendet werden, um dasselbe zu ermutigen und zu unterstützen. Hierzu stehen viele Wege offen; daß die Regierung den besten einschlagen möge, ist unser inniger Wunsch; in dem einzig und allein eine Ehrfurcht gebietende Haltung uns sowohl in den Augen der übrigen Staaten von Europa, als auch in denen der mit uns kriegführenden Partei, das Ansehen verleihen kann, welches bei der Abschließung eines Friedens nothwendig ist, um gewünschte Vortheile zu erlangen. Wie dem auch sey, wie dunkel uns auch die Zukunft erscheinen möge, ein Friede, von victatorischen Bestimmungen begleitet, kann uns von den Mächten nicht vorgeschrieben werden. Die Nation ist einmal erwacht; für ein Wiedereinschlummern wird sie schon selbst sorgen.“

Die Truppen der Insurgenten, welche sich zu Turnhout befinden, erhalten keinen Sold und fallen demnach den dasigen Bewohnern so sehr zur Last, daß diese sich kürzlich von ihnen befreien wollten und mit ihnen handgemein wurden.

Amsterdam, vom 28. November. — Hundert ein und sechzig Deputirte des National-Kongresses von

Brüssel haben vor einigen Tagen erklärt, daß das Haus Oranien Nassau für immer von der Regierung über Belgien ausgeschlossen sey. In dem Urtheile Europas über die Belgische Angelegenheit, über die Entzweiung eines stets in den Schranken des Gesetzes sich haltenden Königs mit einem aus diesen Schranken heraus tretenden Theile seiner Unterthanen kann durch diese Erklärung nichts verändert werden. Die Geschichte, die mit unbestochnem Griffel das Leben der Völker und der Könige auf ewige Tafeln eingräbt, wird auch diese Erklärung als dasjenige darstellen, was sie ist, als die Äußerung erbitterter Leidenschaft gegen einen Monarchen, den sie auf andere Weise nicht zu treffen vermag; als ein Urtheil, das der Parteilichkeit einiger Männer diktiert und Andere, die von der verblendeten Wienae in Furcht gehalten werden, unterschrieben haben. Das Resultat dieser Entscheidung konnte Niemanden, der die Zusammensetzung des Congresses kennt, unermwartet kommen, wenn auch die Erklärung selbst unter den gegenwärtigen Umständen unklug und als durch kein Bedürfnis motiviert erscheinen mag. Sie kann nur den Erfolg haben, daß sich die Holländer wo möglich noch inniger als bisher dem geliebten Fürstenthume anschließen, das der Unbath der Belgier ihnen fast eben so theuer macht, als die Geschichte dreier Jahrhunderte; sie kann nur der Vegränzung des Belgischen Staates Schwierigkeiten in den Weg legen, die vielleicht geringer gewesen wären, so lange noch die Aussicht vorhanden war, daß ein gemeinsamer Regententhum, wenn auch in verschiedenen Zweigen, hier und dort herrschend, doch die Gränzherde selbst milder schroff machen würde. Sein gutes Recht auf das Deutsche Großherzogthum, das durch keine Sophismen des Belgischen Congresses erschüttert werden kann, hätte der Vater vielleicht dem Sohne oder dem Enkel überlassen, wenn es dessen Macht vergrößern, dessen Volk verfhnen konnte. Der usurpirten Gewalt eines in jeder Hinsicht fremden Staates wird jedoch weder der Großherzog noch der Deutsche Bund, jener in sein Recht und dieser in seine Begrenzung, einen Eingriff gestatten. Wenn die Belgier bei jeder Gelegenheit anführen, daß sich auch Deputirte aus Luxemburg im Schooße ihrer National-Verammlung befinden, so wird dieser Umstand sehr viel von seinem Gewichte verlieren, wenn wir bemerken, daß erstlich von den für das Großherzogthum bestimmten 16 Deputirten nur 12 bei dem Congress sich eingefunden haben, und zweitens von diesen 12 Mitgliedern 9 in Belgien wohnhaft sind und zum Theile aus Advokaten bestehen, die, wie z. B. Herr Nothomb und Herr Soube, sich in mehreren Wahlbezirken zugleich zum Vorschlag bringen ließen und von wenigen Einwohnern, die hier für einen Wahlkörper galten, zu ihrem Vertreter ernannt worden. Zum Theil haben auch die Erwählten ihr Mandat gar nicht angenommen, so daß in mehreren Fällen ihre in Brüssel wohnhaften Suppléants an die Reihe kamen, und da, wo die Suppléants nicht in Brüssel wohnten, gar kein Vertreter beim National-Congresse sich ein-

fund. Dies im Vorübergehen; daß jedoch, wenn selbst sämtliche 16 Deputirte für das Großherzogthum erschienen und alle sammt und sonders Luxemburger wären, dies den Belgien noch kein Recht auf einen Deutschen Bundesstaat verleihen würde, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Dagegen wird wohl als Beitrag zur Charakter-Schilderung der heutigen Belgier die Bemerkung nicht überflüssig seyn, daß unter den 161 Deputirten, die für die Ausschließung des Hauses Nassau gestimmt, sich fast sämtliche 40 Belgische Notabeln befunden haben, die noch am 1. Octobr. d. J. im Haag den König der Niederlande baten, den Prinzen von Oranien als Statthalter und Friedenshersteller nach Belgien zu senden, weil, ihrer Versicherung nach, dies alle Gemüther beruhigen würde, und daß endlich auch diejenigen Deputirten, wie Graf v. Cellers, Hr. v. Brouckere und Andere, darunter sind, auf deren Rath und Beistands-Zusicherung der Prinz von Oranien die bekannte Proclamation vom 16. October in Antwerpen erlassen hat. Zählen wir zu diesen Männern die zahlreichen Priester und Jesuitenfreunde im Congress, so wie endlich die Aufruhr predigenden Advokaten und die Republikaner, so finden wir, daß nur ein kleiner den vornehmen Handelsstand und die Industrie des Landes vertretender Theil des Congresses übrig bleiben konnte, um gegen das Unzeitige der Erklärung zu protestiren; daß sie auch ungerecht sey, wagte nicht ein einziger Deputirter, wagte nicht ein einziges Journal, im Angesichte erhitzter Tribunen und der im Volke wider die sogenannten Orangisten stets verbreiteten Aufruhr-Proclamationen, laut anzusprechen. Von den 28 Deputirten, welche gegen den Antrag stimmten, waren neun aus der Provinz Antwerpen, 5 von Süd-Brabant, 4 von Limburg, 3 aus der Provinz Lüttich, 3 vom Hennegau, 2 von Westflandern, 1 von Ostflandern und 1 für das Großherzogthum Luxemburg. Ein großer Theil der für den Antrag stimmenden Deputirten machte, wie z. B. der Graf Robiano v. Vorsbeek, gar kein Hehl daraus, daß es die Masse sey, die bei diesem Votum den Ausschlag geben müsse; die Masse, hieß es, habe die Revolution gemacht, und ihr gebühre also auch das End-Urtheil. Wer weiß indessen nicht, auf welchem lockern Grund oft das Urtheil der Masse gebaut ist, und daß namentlich in bewegter Zeit jede fekt ausgeprochene Behauptung dem Volke als unumstößliche Wahrheit erscheint? Beweise davon liefern täglich die in Brüssel herauskommenden Parteiblätter, deren oft handgreifliche Lügen doch in der Regel so lange geglaubt werden, bis ein neues Märchen sie ersetzt hat. Auf diese Weise wechseln auch Krieg und Frieden mit Europa, je nachdem die Zeitungs-Herausgeber diese zu bestimmen für gut finden. Nichts fand in diesen Tagen leichtern und allgemeineren Glauben, als daß der Abgesandte eines großen Nordischen Reiches dem Congress den Krieg verkündet habe, wenn dieser sich nicht für den Prinzen von Oranien entscheiden würde. Zwei Tage lang wurde dies im ganzen Lande geglaubt, und man bewunderte die Heldenmüthig-

keit des Congresses, der es mit der Kriegsdrohung des größten Reiches von Europa aufzunehmen gewagt habe. Am dritten Tage ergab es sich jedoch, daß ein von dem Cabinette dieses Reiches mit einer Mission beauftragter Diplomat gar nicht in Brüssel gewesen sey. Die Mittheilungen, die der Französische Commissarius, Herr Bresson, nach der Ankunft eines Legations-Secretairs aus Paris, der provisorischen Regierung gemacht hatte, bezogen sich weder direct auf jene große Nordische Macht, noch eben so auf die Londoner Conferenz, und beschränkten sich auf den Seiten seines Hofes, jedoch nur mündlich, ausgesprochenen Wunsch, die Entscheidung der Frage wegen Ausschließung des Hauses Nassau nicht zu übereilen. Inwiefern der Congress recht handelte, den freilich eines offiziellen Charakters entbehrenden Rath desjenigen Staates, den sich befreundet zu erhalten sein größtes Interesse seyn muß, ganz unbeachtet zu lassen, mag hier unentschieden bleiben. Die Diplomatie des Herrn Van de Weyer, deren Offenheit in Französischen Blättern so sehr gepriesen wurde, wird unstreitig ihre guten Gründe dazu gehabt haben. Durch die in Folge des Waffenstillstandes wieder eröffnete directe Postverbindung Hollands mit Belgien erhalten wir jetzt alle Nachrichten und Zeitungen aus den südlichen Provinzen wiederum auf dem kürzesten Wege. Es ist zum Erstamnen, welcher eine Fluth von Zeitblättern die letzten Ereignisse dort geboren haben; zu den charakteristischeren gehören aber wohl zwei in Löwen und Lüttich erscheinende Nachdrücke des Journals „l'Avenir“ vom Abbé v. la Menais. In Belgien hat dieser scheinbar noch mehr als liberale Jesuitenfreund ungeheure Bewunderer gefunden, an deren Spitze sich öffentlich der Graf Robiano v. Vorsbeek gestellt hat. Was geschieht jedoch, um einen glänzenden Beweis dieser Bewunderung zu geben? Man abonniert nicht etwa auf tausend Exemplare und sucht dadurch den Herausgeber für Zeit und Mühe schadlos zu halten — nein! man druckt das Blatt lieber zweimal nach, und zwar mit Hinweglassung einiger Tagesneuigkeiten, Nummer für Nummer, die man sodann für den vierten Theil des Original-Preises, als Zeichen Belgischer National-Dankbarkeit, an die Bewunderer des Abbés verkauft. Ganz und gar wollen jedoch die Belgischen Jesuiten in die Ideen des Herrn v. la Menais noch nicht eingehen, und der Courrier de la Meuse hat bereits in mehreren Aufsätzen seinen Unwillen darüber ausgesprochen, daß der Französische Abbé in einem Anfälle seines vom Zeitgeiste angefecten Liberalismus Opfer verlangt habe, welche die Clerici von ihren Einkünften den Bedürfnissen des Staats bringen müsse. Schwerlich ist auch zu erwarten, daß die von einigen jungen Französischen Geistlichen in Vorschlag gebrachte Emancipirung und Gehaltsreduzierung in Belgien Nachahmung finden werde, wiewohl man hier im Nachahren Frankreichs schon so weit gegangen ist, daß ein Deputirter im National-Congresse es für seine Pflicht erachtet hat, die Abschaffung der Todesstrafe bereits in Vorschlag zu bringen.

Aus Aachen schreibt man vom 27. November: Es treffen hier so viele Auswanderer zur begüterten Klasse gehörend, aus Belgien ein, daß alle Gäßhöfe stets angefüllt sind. Es ist daher kein Wunder, daß man in Belgien selbst einer festern Ordnung der Dinge mit Verlangen entgegen sieht.

Brüssel, vom 27sten November. — Ein Schreiben aus Maastricht vom 24sten dieses schildert die Lage dieser Festung als furchtbar. Ein großer Theil des Volkes war ohne Brot, in den Straßen sah man nichts als Bettler. Man besürchtete eine allgemeyne Hungersnoth, da die Landkute beim Kommen und Gehen so strenger Aufsicht unterworfen sind, daß sie sich nur noch einmal wöchentlich einfänden, und zwar in so geringer Anzahl, daß die Einwohner sich bei Weitem nicht genug Lebensmittel verschaffen können. Alle Lebensmittel sind ungeheuer im Preise gestiegen; die Butter wird zu 60 Lütticher Sols das Niederländische Pfund verkauft. Besonders beschwert man sich über den Militair-Despotismus. Seit zwei Monaten schmachten mehrere Einwohner im Kerker; am 22sten d. wurde sogar eine mit Briefen aus Lüttich kommende Frau festgenommen. Fast Niemand wagt auszugehen. Jedes Stadtviertel ist mit einer Barriere und zwei Kanonen versehen, die zur Nachtzeit geschlossen und erst bei Tagesanbruch wieder geöffnet wird. Es ist verboten, über den Waffenplatz zu gehen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 24. November. — Der Militair-Gouverneur von St. Petersburg hat in die hiesigen Tagesblätter einen Auszug aus den neuesten von den Ortsbehörden eingesandten Berichten über den Gang der Cholera einzurücken lassen. Diesem zufolge hatte die Krankheit in den Provinzen Schirman und Baku, im Eyanat Talyschin und der Stadt Achalzik ganz aufgehört; in den übrigen Orten des Transkaukasischen Gebietes ist sie höchst schwach zu verspüren. Ueberhaupt waren dort vom 4. September an bis zum 3. October 1824 Personen erkrankt und 907 gestorben. Im Penfaschen Kreise hatte die Cholera völlig nachgelassen, im ganzen Gouvernement gab es am 26sten v. M. nur 11 Kranke. Im Gouvernement Woronesch zeigt sich keine Spur der Krankheit mehr. Im Zwerschen Gouvernement, wo sich Alles wohl befand, wurden am 28sten v. M. Anstalten getroffen, um den um die Stadt Wesjegonak azogenen Cordon aufzuheben. Im Gouvernement Kosiroma waren überhaupt an der Cholera 430 Personen erkrankt, 284 genesen und 125 gestorben; es blieben am 6. November noch 21 Genesende übrig.

Die Nordische Biene enthält ein an sie gerichtes Schreiben eines in Kasan lebender Arztes vom 2ten d. M., in welchem es unter Anderm heißt: „Die Reise des Ministers des Innern, Grafen Sakrewskij, ist ein wahrer Feldzug gegen die Cholera. Der Graf mit seinem Gefolge zieht gleichsam wie auf Flügeln durch Russlands Provinzen. In dem kurzem Zeitraume

seit seiner Abreise aus St. Petersburg besuchte er Moskau, Wladimir, Penza, Saratoff, Simbirsk und befindet sich jetzt schon ungefähr 14 Tage in Kasan. Eine Strecke von 700 Wersten zurückzulegen, sobald er erfährt, daß sich irgendwo die Cholera gezeigt habe, ist ihm eine Kleinigkeit. Die von ihm getroffenen Maßregeln sind für das allgemeine Beste von den wohlthätigsten Folgen gewesen. Von allen Versuchen, die man zur Heilung der Krankheit gemacht, hat sich folgendes Verfahren als das zweckmäßigste bewiesen. Dem Kranken wird zur Ader gelassen; dann setzt man Blutegel am Unterleibe, oft auch am Kopf, und reibt den ganzen Körper des Kranken mit Flanell, das vorher in Aufgüsse von Türkischem Pfeffer, in Terpentin oder ähnliche Flüssigkeiten getaucht ward, bis in die erkalteten Glieder wieder Wärme zurückkehrt und sich ein Ausschlag auf dem Körper zeigt, der als ein gutes Zeichen angesehen wird. Alle Arzneien sind gehalten, ihre Beobachtungen schriftlich beim Medizinal-Rath einzureichen.

Italien.

Neapel, vom 11. November. — Der Graf Pourtales, Geschäftsträger des Königs von Preußen, starb gestern an bössartigen Blattern.

Miscellen.

Natwerpen bietet in diesem Augenblicke die schärfsten Contraste dar. Geht man die Kloster- oder Dominikanerstraße hinab, so trifft man dort fast keinen einzigen ihrer alten Bewohner. Lange Reihen geschwärzter Trümmer, gänzlich eingestürzte oder von ungeheuren Sprüngen zerrissene Gebäude sind das Einzige, was noch den Platz andeutet, wo das Stadtgefängniß, das Zeughaus und der Entrepot standen. Die Trümmer des Letztern dampfen von schwefeligem Rauch, hervorgebracht durch die langsame Verkohlung des Leders von Buenos-Ayres, der Colonialwaaren jeder Art, der Wolkenballen, kurz der ganzen unermesslichen, von Del und geschmolzenem Talg durchdrungenen Masse, wozu noch der Theer kommt. Begiebt man sich ins Innere der Stadt, so gewahrt man alle Thätigkeit eines Nationalkrieges, an die Stelle der Regsamkeit getreten, welche sonst der Handel in der stark bevölkerten Stadt hervorbrachte. Plätze, Straßen, Gailhöfe, Kaffeehäuser, Rauchstuben (estaminets), Alles wimmelt von Menschen. Compagnieen von Freiwilligen, Abtheilungen der verschiedenen Freikorps, Pelotons der Stadtgarde, Offiziere und Gemeine von der Linie, jeder Waffe angehörig, trängen, kreuzen, fragen sich durch einander. Aus dieser kriegerischen Bewegung heraus unterscheidet ein geübtes Ohr den rauhen Accent des Flamänders, die hinweggeworfenen Laute des Lüttichers, die schleppende Aussprache des Wallonen zu Mons oder Nivelles, die deutsche Sprache aus dem Großherzogthume, die schnelle kurzgefasste Rede des Pariser Belgiers, endlich die Kehlaute irgend eines Südländers.

An einem gewählteren Ausdrucke und einer gewissen Eleganz des äußern Benehmens erkennt man den Brüsseler Jäger, welches Corps den Zug nach Antwerpen unter fortwährendem Plänkeln gemacht, und nunmehr, zur Erholung von wehrtägigem Kampf, die Pulverwagen aus dem Feuer ziehen muß. Kanflente, Matler, Matrosen aus England, Amerika, Italien, Hamburg, lassen ihre verschiedenen Idiome durch das Volk tönen, das sich in vollem Tumulte ohne Unordnung hinbewegt. Es wäre der Schurz von Babel, wenn sich nicht Alle gegenseitig verständen.

Capitain Fikroy hat, von einer Entdeckungsexpedition heimkehrend, nach London zum ersten Male einige Bewohner des Feuerlandes, zwei Männer, ein Mädchen und einen Knaben mitgebracht. Sie sollen unterrichtet und dann wieder in ihr Vaterland gesendet werden, die Civilisation dorthin zu verpflanzen.

Breslau, vom 7. December. — Am 30sten v. M. wollte ein Diensthunge während desfahrens vom beladenen Wagen steigen, um einen ihm entfallenen Handschuh anzuholen, gerieth aber unter das Rad, durch welches ihm das linke Bein gebrochen und das rechte gefährlich am Knöchel gequetscht wurde.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 24 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 4, an Schlagfluß 2, an Krämpfen 5, an Lungen- und Brustleiden 15.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 — 5 J. 2, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 6, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 2, von 60 — 70 J. 12, von 80 — 90 J. 3.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3075 Eshl. Weizen, 3350 Eshl. Roggen, 2041 Eshl. Gerste und 3009 Eshl. Hafer.

Im vorigen Monat sind aus Oberschlesien auf der Ober hier angekommen: 105 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 48 Schiffe mit Brennholz und 10 Gänge Bauholz.

H. 9. XII. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 6ten, zum erstenmal: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten. Text von Scibö. Musik von Huber. Für die Deutsche Bühne bearbeitet von Ritter. Decorationen neu vom Decorateur Herrn Weywach. Sämmtliche Costüme neu nach Pariser Figurinen. — Besetzungen zu den ersten 3 Vorstellungen auf geschlossener Logen nimmt der Kastellan Herr Wismann, wie auch auf Sperrsitze Herr Kaufmann Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung an.

Beilage

Beilage zu No. 288 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 8. December 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Für den laufenden Monat December geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brod: Kürschner No. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth; Perl Nro. 17. Kloster-Strasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth. — Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch zu 3 Sgr. Kalbfleisch 2 Sgr. 8 Pf. und Hammelfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Wenzel Nro. 38. Schweidnitzer-Strasse und Schaffert Nro. 38. breite Strasse bieten das Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. — Das Quart Bier wird bei sämtlichen Drauern und Kretschmern für 1 Sgr. verkauft.

Dreslau den 5ten December 1830.

Königliches Polizei-Präsidium.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag des Carl Hirschfelder und dessen Real-Gläubiger, soll die dem Erstern, in dem Dorfe Reichenbach hiesigen Kreises, sub No. 16 zugehörige, auf 4450 Reichsthaler gerichtlich gewürdigte Groß-Bauer-Nahrung, so wie die dabei befindliche neu erbaute auf 1710 Reichsthaler besonders abgeschäke Döckwindmühle, nebst denen zu Letzterer neuerdings geschlagenen Acker- und Wiesen-Ländereien und den vorhandenen größtentheils massiven Mühl-Gebäuden, und zwar jede Possession einzeln, in terminis den 12ten Februar, 13ten April und 13ten Junius 1831, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche, die eine oder die andre dieser beiden Possessionen, oder auch beide zusammen zu acquiriren wünschen, hiermit eingeladen, sich in den gedachten Terminen, von welchen der letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 8 Uhr, in hiesiger Kanzlei, woselbst die Taxe und die künftigen Verkaufs-Bedingungen, täglich im voraus eingesehen werden können, gehörig einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach Einwilligung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Sagan den 1. December 1830.

Königl. Domainen-, Justiz-, Amt.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Von dem Fürstlich Lichtensteinischen Stadt-Gerichte werden der am 17ten November 1779 in Königsdorf Leobschützer Kreises geborne Franz Falsel, ein Sohn des daselbst verstorbenen Häuslers Anton Falsel, welcher sich vor 32 Jahren als Dienstknecht entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingegangen, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 10ten May 1831 Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Köbber ange-

setzten Termine, entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalt überzeugende Nachricht zu geben. Bei dem Ausbleiben aber wird der Franz Falsel für todt erklärt und sein im stadtgerichtlichen Deposito befindliches Vermögen, den sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer zugesprochen werden.

Leobschütz den 8ten May 1830.

Fürst Lichtensteinisches Stadt-Gericht.

S t r a u c h h o l z - V e r k a u f.

In den Walddistrikten Vogul und Reichwald soll eine Quantität hart meliert und kiefern Strauchholz auf dem Stamm in Loose geteilt und abgeschätzt im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Für den Walddistrikt Vogul ist der Verkaufs-Termin auf den 7. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Forsthaus zu Klein-Vogul, und für den Walddistrikt Reichwald ist der Verkaufs-Termin auf den 10. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr in dem Forsthaus zu Reichwald anberaumt, welches dem Holzbedürftigen Publico mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die zum Verkauf gestellten Gehölze, schon vor den Termin besichtigt werden können, weshalb sich bei dem betreffenden Localforstbeamten zu melden ist.

Nimkau den 6. December 1830.

Königliche Forst-Verwaltung.

B a u - V e r d i n g u n g.

Es soll das zum Bau eines neuen Amtshauses in Schmograu Namslauer Kreises erforderliche Bauholz, bestehend aus: 9 $\frac{1}{2}$ Stück Kiefern Bauholz à 40 Fuß lang, 12 Zoll im Fops stark; 7 $\frac{3}{10}$ Stück Kiefern Bauholz à 40 Fuß lang, 10 Zoll im Fops stark; 22 Stück Kiefern Bauholz à 36 Fuß lang, 8 Zoll im Fops stark; 1 eichenen Sägeblock à 16 Fuß lang, 16 Zoll im Fops stark, aus dem $\frac{1}{4}$ Meilen entfernten Königl. Sgorzellischer und Glanscher Forst-Revier und 62 $\frac{2}{10}$ Stück Kiefern Sägeblöcke aus dem 2 Meilen entfernten Wiedischmarowitzer Forst-Revier zur Baustelle in Schmograu und 59 Klaftern Kiefern Scheit Holz, so wie 59 Klaftern Kiefern Astholz aus dem Sgorzellischer und Glanscher Forst zur Ziegelei bei Kreuzerdorff; desgleichen auch die zu diesem Bau erforderlichen 105,500 Stück Mauerziegeln, 12,700 Stück Dachziegel und 29 Stück Hohlziegel von der Ziegelei zu Kreuzerdorff zur Baustelle in Schmograu durch den Mindestfordernden angefahren werden. Hierzu ist im Amtshause zu Schmograu am 13. December c. a. von Nachmittags 2 bis 5 Uhr ein Termin anberaumt, in welchem Entrepriselustige zu erscheinen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß: 1) die diesfälligen Bedingungen am Tage des Termins eingesehen werden

Edeln, 2) jeder Bietende seine Cautionsfähigkeit gültig nachweisen muß und 3) die drei Mindestfordernden Jeder ein Drittheil seines Gebots als Cautions entweder in baarem Gelde oder in Schlessischen Pfandbriefen oder in sonstigen courfrenden Staats-Papieren (Hypotheken werden nicht angenommen) zu erlegen hat; da die Königliche Regierung sich die Auswahl der Entrepreneurs aus den drei Mindestfordernden vorbehält. **Wrieg den 30. November 1830.**

Wartenberg, Departem. nts. Bau-Inspector.

Substitutions-Anzeige.

Das auf 1932 Rthlr. 10 Sgr. taxirte wailand Johann Ehrenfried Wehrauschs Freihaus nebst Kretscham No. 1. in Weidenpetersdorf, Vollenhainer Kreises, soll Erbtheilungshalber in dem auf den 10ten Februar 1831 im Gerichts-Zimmer zu Rohnstock angelegten nachträglichen Bietungs-Termine meistbietend verkauft werden, welches dem Publico hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 10ten November 1830.

Reichsgräflich v. Hochberg'sch's Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Auction.

Es sollen am 9ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse No. 19. auf der Junkern-Strasse verschiedene Effecten bestehend in Betten, Meubles, Kleidungsstücken, in neuem Töpfergefäß, in einigen neuen Reitzähnen, in einer Parthie Leder und englischen Zinn an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten December 1830.

Auctions-Commiff. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Am nächsten Montage, den 13ten d. Mts., des Morgens 9 Uhr, werden in einem der Säle der Kaserne No. 6. in dem Bürgerweide hier selbst, 415 alte Mäntel, die Mäntel zu 10 Stück, und 340 gut erhaltene Schraubenzieher an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant von der Oeconomie-Kommission des 2ten Bataillons 11ten Infanterie-Regiments versteigert werden, wozu Kar. Lustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 6ten December 1830.

von Marwick,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Verpachtung.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, ist unter sehr gut zu erfüllenden Bedingungen eine, schön und höchst zweckmäßig eingerichtete Bierbrauerey nebst Liqueur-Schank zu verpachten. Das Nähere sagt die Handlung **S. E. Goldschmidt,**

Carlsstraße No. 11/12.

Billiger Verkauf von Pug- und Mode-Waaren.

Wegen einer Veränderung in meinem Geschäft, beabsichtige ich meinen Vorrath von Pug- und Mode-Waaren zu und unter den kostenden Preisen zu verkaufen, als die neuesten Winterhüte in Sammt, Atlas und Gros de Nap'le, echte Blondenhauben, Füllhauben, Blondentücher und Kragen, Blumen, Federn, Füllstrassen, und Cravatten.

Da die meisten dieser Waaren auf der letzten Leipziger Messe eingekauft, folglich im neuesten Geschmacke, so eignen sich dieselben vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken, und werden die billigen Preise gewiß alle Erwartungen übertreffen.

Verw. Johanna Friedländer, am Ringe No. 14 schrägüber der Hauptwache eine Treppe hoch.

Aufforderung.

Diejenigen Herren Schäferbesitzer so noch 50 bis 100 Stück einjährig tragende Mutter-schaafe zu dem Preis von 3 bis 4 Rthlr. das Stück zu verkaufen haben, werden ersucht, sobald in frankirten Briefen dem Unterzeichneten gefälligst Anzeige zu machen.

Breslau, Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 1.
Methner, Oberamtmann.

Anzeige.

Wer ein Paar gute starke Wagenpferde, Fuchs-Engländer, die auch zum Reiten gebraucht werden können, desgleichen einen modernen guten Wagen bedarf, erhält nähere Auskunft Carlsstraße No. 46. zwei Treppen hoch.

Anzeige.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe No. 52. empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Zeichendbücher, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, Taschenbücher für das Jahr 1831, Neujahrswünsche und Visitenkarten &c. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

Musikalien

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen mit mehr Muße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfallsigen Aufträge.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen sind für 10 Egr. zu haben:
Sechs und achtzig
 durch vieljährige Erfahrung, von einem
 praktischen Landmanne erprobte
Mittel und Recepte
 zum Gebrauch in jeder Haushaltung, be-
 sonders aber in großen Oekonomieen
 auf dem Lande.

In den Druck gegeben auf Kosten und unter
 Garantie des Verfassers.

Breslau, in Kommission bei Eduard Pelz,
 Ring No. 11.

Diese Sammlung enthält nicht, wie so viele andere
 ähnlichen Inhalts, ohne Erfahrung zusammengeschriebene
 Dinge, die Land- und Hauswirth mehr irre führen
 als ihnen nützen; sondern es sind Mittel, zu
 welchen der Verfasser größtentheils die Re-
 cepte einzeln theuer an sich gekauft, die er
 aber alle durch langjährige Erfahrung selbst
 erprobt hat.

Man muß es ihm daher Dank wissen, daß er die-
 selben hier öffentlich bekannt und dadurch jedem zu-
 gänglich macht, der die geringe Ausgabe von 10 Egr.
 nicht scheut, um sich große Summen zu ersparen.

Unter den Mitteln befinden sich folgende: 1) Die Hefe zu
 vermehren und zum Aufbewahren zu trocknen; 2) un-
 trügliches Mittel gegen den Kornwurm; 3) angebräu-
 teten Branntwein wieder gut zu machen; 4) dämpfiges
 Getreide ganz brauchbar zu machen; 5) Universalmittel
 gegen fast alle Krankheitsfälle; 6) Reinigung des Oels
 und des Laigs auf verschiedene Arten; 7) Mittel den
 Glachs so zu bereiten, daß er das allerfeinste Gespinnst
 zieht; 8) das Rosten der Metalle ganz zu verhindern;
 9) Finis auf Sitterwerk u. s. w., der jahrelang jeder
 Witterung widersteht; 10) Henig vortheilhaft zu reini-
 gen und zu benutzen; 11) verschiedene Mittel verborhe-
 nes Fleisch, Mehl, Butter u. dgl. wieder ganz bräuch-
 bar zu machen und gegen das Verderben jahrelang zu
 schützen; 12) untrügl. Mittel gegen Comm. r. f. eken,
 Warzen, Schwizen der Füße, erfrorene Glieder, Aus-
 geh u. der Haare u. s. w.; 13) verschiedene probate
 Mittel zur Vertilgung des dem Landmann schädlichen
 Ungeziefers u. s. w.

Be k a n n t m a c h u n g.

Dem Wunsche mehrerer unserer Geschäftsfreunde
 nachzukommen machen wir hiermit ergebenst bekannt,
 daß wir am 6. December d. J. unser auf das voll-
 ständigste assortirte Lager von Stahl-, Eisen-
 und Neusilber Waaren eigener Fabrik en
 gros und en detail auf hiesigem Plage, am
 Ringe No. 3 im Hause des Herrn Frobdß er-
 öffnet haben. Einem geehrten Publikum dankend für
 das bisher uns immer geschenkte Zutragen, erlauben
 wir uns noch zu bemerken, daß es unser eifrigstes
 Bestreben seyn wird, stets für die Güte und Billigkeit
 unserer Fabrikate bestens Sorge zu tragen.

Wilh. Schmelz u. Comp. aus Solingen
 Inhaber eigener Fabriken.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen in G. P. Aderholz Buch-
 und Musikalienhandlung in Breslau (Ring-
 und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Einzige aufrichtige Anweisung
 zum Destilliren**

aller möglichen Breslauer, Danziger
 und anderer Liqueure, Rosolis und Aquavite in 211
 Recepten, mit deutlicher Erklärung jeder Verfahrens-
 art und der Zucker- und Farbenbereitung, nebst einem
 Anhang für Branntweinbrenner; von einem 16 Jahr
 praktizirenden Breslauer Destillateur. 7te Auflage.

Mit 1 Kupfer. 8. geh. 27 Egr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musikhandlung von G. P.
 Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-
 Ecke) ist zu haben:

Der Kartenprophet

oder die Kunst, aus den Karten wahrzusagen,
 zur Unterhaltung in müßigen Stunden. Nebst
 1 Steindr. 4te unveränd. Aufl. geh. 5 Egr.

Dieser allerliebste Schwank hat bereits viel zur heit-
 tern und geselligen Unterhaltung bei den langen Aben-
 den beigetragen und für wenige Groschen reichliches
 Vergnügen spendet. Möge er auch künftig damit
 fortfahren!

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in G. P. Aderholz
 Buch- und Musikalienhandlung in
 Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der Weg durchs Leben

oder Erfahrungen und Rathschläge
 für Jünglinge

welche sich als Künstler, Kaufleute und Gewerbetrei-
 bende, von ihrem Austritte aus der Schule an, bis
 zum Eintritt in den eignen Hausstand, für alle Ver-
 hältnisse des Lebens würdig bilden, und auf ihrem
 künftigen Berufswege segensreich wirken wollen, von
 L. C. Jaspis,

Doktor der Theologie und Archidiaconus an der
 Kreuzkirche zu Dresden. geh. 20 Egr.

Leichsche Buchhandlung in Leipzig.

A n z e i g e.

Nechte und unächte Bronce-Verzierungen sowohl an
 Damen-Arbeiten als allen sonstigen Gegenständen, (welche
 schon so oft marktschreierisch benannt worden) fertigt
 eigenhändig geschmackvoll und gut, folglich auch
 billiger als von Commissionairs angepriesen.

D. W. Schneider,

Bronce- und Gürtler-Meister, Nicolaistraße N. 27.

Bekanntmachung.

Nachdem uns die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten *Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig*, die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so sind wir bereit, über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeltlich auszuhändigen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Breslau den 20sten September 1830.

L. Bambergs Wwe. et Söhne,
Ring No. 7.

Anzeige.

Wir haben eine Parthie Spermaceti oder Wallrathlichte in Commission erhalten, welche wir hiermit in Kisten und in einzelnen Pfunden offeriren.

F. Schummel & Hinkel, Böttner,
Straße No. 6.

*** Eltern, ***

welche einen oder zwei Knaben die hiesige Schulen besuchen, zu einem Lehrer in Pension und unter elterliche Aufsicht geben wollen, haben die Güte um das Nähere hierüber anzufragen: beim Apotheker Herrn Verubard, am Schweidnitzer Thore No. 1, im 3ten Stock.

Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden *Neujahrs-Wechsel* beehren wir uns, die Herrschaften und Prinzipale ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sich bei uns mehrere ordentliche und gute

Aufseher,
Bräuer,
Gärtner,
Jäger,
Kammerdiener,
Köche,
Bögte,

Putzmacherinnen,
Nätherinnen,
Wirthschafterinnen,
Kammerjungfern,
Schleußerinnen,
Köchinnen,
Krankenwärterinnen,

Kutscher, Hausknechte und dergleichen,
mit sehr guten Attesten, wegen Anstellung gemeldet.

Wir erlauben uns demnach dieselben bestmöglichst zu einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Und indem wir um recht viele dergleichen Aufträge bitten, erklären wir hiermit, daß Herrschaften und Prinzipale welche bei uns deshalb Bestellung machen, für alle diese Besorgungen niemals etwas zu bezahlen nöthig haben.

Breslau den 16ten November 1830.

Anfrage: und Adress-Bureau im alten Rathhause
eine Treppe hoch.

Warnung und Bekanntmachung.

Auf der Rückreise der Michaels-Messe a. c. von Leipzig nach Brody ist mir eine Brieftasche, worin sich außer mehreren mir gehörenden Papieren auch eine Urtheil von 425 Rthlr. von Hrn. Joseph Davidsohn aus Brody auf Joseph Davidsohn in Leipzig Orde Summel Segallo pro 20. Januar 1831 zahlbar ausgefesselt bereits acceptirt und von Letzteren in Blanco girirt befunden, zwischen Neichenbach und hier verloren gegangen.

Da ich nun bereits bei den Herrn Bezogenen diejenigen erforderlichen Anstalten zur Nicht-Einlösung getroffen habe, so wird hiermit nicht nur allein Jedermann vor deren etwaigen Ankauf oder sonstige Verwendung gewarnt, sondern auch jene Urtheil als ungültig erklärt. Brody den 26. November 1830.

Pezach A m b u s.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehrt sich die Mode-Schnittwaaren-Handlung Hirsch Bloch, Paradeplatz No. 4. ergebenst anzugeben, daß sie binnen ganz kurzer Zeit das Geschäft auflösen will, und wird demgemäß ihre Vorräthe an seidnen, baumwollenen und wollenen Waaren zu auffallend billigen Preisen, wie z. B. Marcellines à 6½ Sgr., Merinos à 4¼ — 4½ Sgr., für gedruckte Cattune 3, 4 und 5 Sgr., und so alle andere Artikel im Verhältniß verkaufen, und bittet darauf reflectirend um geneigten Zuspruch.

Rollen-Barinas-Canaster

schöner Qualität, geschnitten in versiegelten 1/1, 1/2 und 1/4 Pfunden.

1ste Sorte; roth gesiegelt à 25 Sgr. pro 1 Pfd.

2te Sorte, schwarz gesiegelt à 20 Sgr. pro 1 Pfd.

So wie nachstehende feine Rauchtabake die durch einen größern Zusatz des besten, billig eingekauften Canaster, eine vorzügliche Verbesserung erhalten haben, als:

Canaster Lit. C. in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd. à 20 Sgr. pro Pfd.

Aechter feiner Canaster mit dem Stern à 20 Sgr. pro Pfd.

Canaster Lit. E. à 15 Sgr. pro Pfd. empfiehlt den Herren Rauchern zu gefälliger Berücksichtigung. Der Kaufmann und Tabak-Fabrikant

C. N. Gille,

zur „goldnen Krone“ in Breslau, Ring- und Ohlauerstr. Ecke.

Tabak-Offerte.

Die neuerdings erschienenen billigen Offerten in Barinas-Canaster's, veranlassen mich hiermit bekannt zu machen, daß auch ich im Stande bin zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen und offerire solchen nach Qualität zu 1 Rthlr., 25 Sgr., 20 Sgr. & 18 Sgr. das Pfund, sowohl in der Rolle, als auch schon geschnitten. Desgleichen empfing ich von den vergriffen gewesenen beliebten Französischen Schnupftabaken neue Zufuhr, und empfehle diese einem geehrten Publikum zur ferneren geneigten Beachtung.

Der Kaufmann und Tabak-Fabrikant

Johann Gottlieb Kahner,
Bischofsstraße No. 2.

Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum, besonders aber meine Kunden und Herren Geschäfts-Freunde, benachrichtige ich hierdurch ganz ergebenst, daß ich von der mich in Ober-Ungarn befallenen Krankheit Gottlob genesen bin und wiederum meine Geschäfte persönlich betreibe. Gleichzeitig zeige ich an, daß ich jetzt ein wohl assortirtes Lager von Ober-Ungar-Weine; von verschiedenen Gattungen und Jahrgängen vorräthig habe, wovon sich besonders die Jahrgänge 1827r Camerodre 2, 3, 4 und 5buttige, so wie 1824er gezürte und 1821er gezürte und fette in der Qualität auszeichnen.

Keelle Bedienung und die billigsten Preise versichernd, bittet um gütige Beachtung dieser Anzeige der Weinhändler Wilhelm Traube.

Ratibor den 3ten December 1830.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ster Lotterie traf in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 23516.

1000 Rthlr. auf No. 83431.

500 Rthlr. auf No. 3193.

200 Rthlr. auf No. 23563.

200 Rthlr. auf No. 41038.

200 Rthlr. auf No. 61041.

200 Rthlr. auf No. 87636.

100 Rthlr. auf No. 23519 23522 23575 37340
50812 61001 61017 87669 87679 90445
90467.

50 Rthlr. auf No. 1861 3181 82 88 7330 19268

71 72 73 80 90 93 94 99 19300 23504 5

21 33 65 71 72 82 90 37307 15 23 29 42

46 51 89 99 41007 24 36 40 42154 47484

86 50325 50820 31 42 44 57 66 72 77 97

54325 55852 64 81 88 90 91 92 97 61011

14 20 25 38 43 56 58 60 70 93 97 61100

87604 10 13 14 21 30 35 39 40 66 71 76

90 96 90455 60 66.

40 Rthlr. auf No. 1862 3174 83 7329 19264 78

19279 83 87 89 23512 13 24 26 29 40 44

52 23568 69 87 89 98 37307 15 23 29 42

46 51 89 99 42151 55 47473 50801 2 9 10

18 30 40 51 63 64 65 68 92 98 54314 17

28 55848 62 72 87 95 96 61006 18 21 22

23 30 33 40 46 52 62 64 68 74 84 88 92

96 83434 38 87606 16 17 22 41 57 58 77

85 94 90447 48 51 53 63 79.

Mit Loosen zur 1sten Klasse der so vortheilhaft abgeänderten 63ster Lotterie und Loose zur 10ten Courant-Lotterie, welche den 14ten d. gezogen wird, empfiehlt sich

H. Holschau der Ältere,
Neuschestrasse im aränen Dolack.

Die Ziehung der 5ten Klasse 62ster Klassen-Lotterie brachte folgende Gewinne in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 82322.

100 Rthlr. auf No. 82313.

50 Rthlr. auf No. 1813 26 28 30 10373 80

81 10382 86 91 93 45685 54981 59288

89 92 95 77229 35 40 82319 23 28 57 5578.

40 Rthlr. auf No. 1801 2 27 29 10389 92 94

95 10396 10400 30207 40351 54 55 59

42294 95 45682 86 90 95 47930 54979

54980 59284 85 77227 30 37 39 42 43

82303 10 24 25 40 59.

Mit Loosen zu der 63sten Klassen- und 10ten Courant-Lotterie empfiehlt sich

Fr. Lud. Zipfel.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Komtoir:

3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nro. 14837 60984 70806.

9 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nro. 9632 18733 52515 54408 60917 60930 60971 86647 90599.

7 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nro. 4381 45817 45855 47517 64001 79522 90503.

27 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 466 492 4312 9628 9667 18784 18792 21892 26959 39295 47520 47535 47542 49727 49758 49790 52513 52532 54369 54386 69328 70802 70866 79569 83832 90487 90607.

270 Gewinne zu 50 Rthlr. auf Nro. 467 69 95 3455 67 4301 26 36 40 42 47 50 52 82 87 89 98 99 9618 46 52 57 87 94 12215 34 35 59 80 81 83 87 88 14813 17 51 67 72 74 80 88 18731 42 45 96 97 21455 56 61 64 68 72 81 83 85 90 98 21534 37 21754 57 86 94 21803 15 18 27 35 46 50 51 58 67 73 91 94 97 22040 55 59 23582 90 26966 97 32110 14 18 27 39 72 32457 68 36409 11 34 40 48 39203 14 29 33 43 63 75 84 90 42168 73 75 86 93 99 45806 25 35 61 83 96 45916 21 40 53 60 65 75 76 78 79 83 97 47495 96 47508 27 29 31 37 39 49709 10 12 17 35 43 78 82 92 95 52516 24 25 35 41 48 52776 54345 50 57 70 78 92 54400 54410 60927 42 35 58 59 62 65 61000 62005 20 30 31 35 64003 4 13 28 39 46 69305 25 30 39 47 48 70807 8 15 21 35 57 60 71 73 74 79502 8 15 19 20 29 31 34 44 51 59 74 84 87 92 94 80706 9 27 34 37 39 43 45 83302 3 11 24 86602 19 21 40 46 50 55 86806 17 27 30 49 52 59 60 62 64 68 76 80 82 86 88 99 90480 82 90 91 90536 68 72 90 92 93 90602 20 25 44 48 60 68 78.

353 Gewinne zu 40 Rthlr. auf Nro. 432 64 70 72 77 79 94 99 3453 52 58 62 4305 15 21 28 31 32 59 68 74 93 94 4400 9609 22 31 36 40 48 51 54 62 71 78 97 12214 27 36 43 44 50 63 66 70 91 99 14804 6 9 15 20 26 49 50 69 78 79 82 18720 21 24 44 61 62 66 69 77 80 99 21451 93 96 97 21538 47 21762 72 76 77 79 81 82 84 88 89 90 97 99 21812 40 43 59 71 76 83 84 93 95 96 22033 38 46 47 50 23587 89 98

26955 57 65 72 78 81 89 32103 12 13 15 19 25 34 41 46 49 60 66 77 32453 36410 12 18 21 22 26 39201 8 26 28 30 39 42 48 49 51 62 65 77 82 89 96 39729 42190 92 94 42205 45801 10 13 21 22 23 51 52 67 71 95 98 45910 27 32 35 39 46 52 64 70 81 85 91 46000 47501 32 36 41 45 49705 8 29 41 47 54 71 80 87 89 94 98 49800 52523 28 37 38 42 54331 35 37 46 54 56 60 61 67 68 72 73 88 93 54406 9 60902 35 40 41 57 69 76 95 62008 10 11 19 26 27 36 64005 17 22 26 31 43 69308 14 21 22 29 31 44 46 70826 34 40 50 51 64 76 89 90 91 98 79501 3 6 13 23 41 47 48 52 75 77 96 99 80703 7 12 17 24 25 28 48 83306 13 15 25 83835 36 86604 7 11 16 17 24 25 28 34 48 49 51 56 58 59 64 71 75 76 86801 7 21 31 33 36 38 41 54 63 70 81 92 94 90484 90505 13 19 32 39 41 43 44 51 53 57 61 75 86 95 96 90600 90615 16 43 50 53 56 62 63 67 70.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie, so wie mit Loosen der 10ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Bücherplaz nahe am großen Ring.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ster Lotterie, sind nachstehende Gewinne in meine Collecte getroffen, als:

1000 Rthlr. auf Nro. 62936.

500 Rthlr. auf Nro. 19865.

500 Rthlr. auf Nro. 34260.

200 Rthlr. auf Nro. 22951

32588 54585 62918.

100 Rthlr. auf Nro. 19858 39444 47648 62937 62997 90856 90882.

50 Rthlr. auf Nro. 19890 22944 52 60 26917

22 28225 32558 75 81 87 93 99 34210 13

14 24 40159 62 65 42260 47641 54569 84

62905 8 13 20 24 32 40 42 47 70 72 76

84 91 99 73216 38 44 46 62 87001 12 23

43 45 50 90860 62 74 76 83 93 95.

40 Rthlr. auf Nro. 9995 19856 69 79 85 19900

22946 55 26932 46 50 28216 32571 74 84

85 89 34204 5 11 17 28 35 45 47 39441

49 50 40154 74 78 80 85 40628 42261

47642 45 54566 74 80 62910 14 21 29 33

48 65 66 71 75 80 82 83 92 63600 73201

15 28 30 35 37 39 59 65 66 70 87007 9

17 21 26 27 35 46 90854 65 68 69 92 97.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie und 10ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:
L o w e n s t e i n,
Neuße. Straße im „großen Meerschiff.“

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ter Lotterie trafen in meine Einnahme:

Ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 17799.

200 Rthlr. auf No. 13698 19105

34086 39551 43991 76553

100 Rthlr. auf No. 5888 13671

16980 17765 20575 86283 14

76 29255 34088 36468 91

44484 59920 64754 76539.

50 Rthlr. auf No. 2886 11404 13 14 15 19 21

13664 66 88 99 16976 88 17703 8 17 33

58 63 64 66 70 75 77 93 19110 20554 59

60 71 94 95 99 28309 27 32 48 74 84 90

93 94 29256 57 59 64 65 36475 97 39553

55 58 66 76 600 44416 21 40 42 45 48

81 90 54535 37 40 42 46 62 59904 12 22

24 40 64737 50 53 61 63 76528 32 38 68

71 78 82 86 91 600 76601 82030 39 49

88611 15.

40 Rthlr. auf No. 1725 2884 96 99 3469 3698

700 5871 73 11410 27 29 30 35 40 42 44

49 11866 13654 59 61 63 70 74 89 92 94

16952 55 56 65 67 68 73 77 84 89 17000

17702 5 15 16 18 27 28 29 31 32 38 45

52 67 71 73 84 94 17800 19104 6 8 13

16 19 20551 56 73 85 600 28302 3 18 22

30 39 53 55 56 60 70 72 82 29261 66 74

75 77 34084 85 94 36461 65 66 82 84 96

39562 68 69 89 92 43974 76 81 44408 23

24 29 31 32 33 35 41 52 56 60 62 67 71

74 75 80 85 94 96 98 99 46916 47617 18

21 25 29 31 54547 50 52 59902 5 26 36

38 44 48 64701 3 19 16 22 27 28 55 56

59 76527 34 35 36 48 56 70 72 77 79 99

94 82025 28 31 32 37 45 88603 14 17 u. 20.

Mit Loosen der Klassen- und Courant-Lotterie empfecht sich August Leubuscher,

Bläckerplatz No. 8 zum goldenen Anker benannt.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ter Lotterie trafen in meine Einnahme:

200 Rthlr. auf No. 78876.

100 Rthlr. auf No. 29255

76890 87891.

50 Rthlr. auf No. 9261 63 10047 48 23040

23582 90 28374 93 94 29256 57 59 42072

54546 59922 24 76568 78875 82 91 81950
89474 75 90491.

40 Rthlr. auf No. 1315 10050 12270 13670 74
14804 16984 18511 13 14 21772 22033
38 23587 89 24780 28235 36 32160 66
39277 40604 43993 47625 49705 54361
54547 59926 60935 64703 56 59 78872 78
79 96 81946 und 87895.

Mit Loosen zur 63sten Klassen-Lotterie, deren neue vortheilhafte Pläne gratis gebe, und 10ten Courant-Lotterie, aus den Collecten des Herrn Holschaujan., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Lotterie: Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 62ter Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen:

2000 Rthlr. auf No. 45466.

1000 Rthlr. auf No. 25067

42234 47580 47611.

500 Rthlr. auf No. 14337

16258 37549 93 56244

58315 73657 90812.

200 Rthlr. auf No. 23563

63012 89059 90819.

100 Rthlr. auf No. 6905

13375 17192 23575 25840 45475

47398 56233 63009 38 47 91

73654 80583 88 92 82391 90769

90806.

50 Rthlr. auf No. 357 59 60 424 33 974 80

85 2378 51 88 92 99 3155 4061 80 4852

71 74 82 6910 14 13366 14331 46 16213

21 22 37 41 55 61 63 67 68 89 95 17101

9 11 24 35 79 89 91 17926 37 21119

23565 71 72 25810 11 15 28 56 37 37507

16 23 31 39 46 54 75 83 96 38606 11 17

20 35 37 38903 42229 35 39 53 45457

47571 77 88 95 602 6 13 54461 65 71

78 85 91 92 98 99 54505 23 56222 29 31

70 76 99 58286 58311 12 22 27 63017 27

34 37 46 49 62 68 79 85 93 98 99 73610

32 66 76 79 84 94 95 74151 61 62 65 76

78 83 80509 22 30 38 40 65 75 77 85

82389 89055 66 67 70 90768 81 86 88
90813 22 38 50.

40 Rthlr. auf No. 355 58 67 69 72 431 43 48

952 54 63 75 82 92 98 2355 77 82 89 90

96 2400 3154 3477 3694 4051 58 63 64

72 76 77 81 83 84 93 4100 4851 53 57

59 77 79 83 90 6906 8 13365 70 73 16202

6 10 15 16 28 31 32 33 34 69 74 81 88
 91 94 97 17104 22 23 46 53 55 56 62 64
 66 71 84 95 17200 17901 10 27 38 21117
 23569 25056 25819 44 58 67 68 37504 6
 12 17 26 28 29 43 45 47 50 61 67 71 73
 80 86 92 97 98 38604 9 15 23 29 31 38
 39 40 46 38913 17 19 42137 42227 48
 43452 61 69 70 76 78 79 45666 70 47569
 72 86 94 47601 5 7 54280 54468 77 79
 83 96 97 54512 13 22 26 27 55779 56203
 6 12 13 21 26 38 49 55 57 59 63 66 69
 71 73 88 56300 58313 21 31 33 63005 7
 13 14 23 25 40 53 60 64 81 84 86 95 97
 63100 73606 12 17 18 33 37 39 47 60 62
 63 69 72 90 99 74152 60 81 85 97 80508
 23 24 25 26 29 32 34 37 41 45 48 49 56
 64 69 86 95 97 82385 89051 53 57 64 65
 68 71 87 89 94 97 90374 77 90759 60 63
 65 78 89 95 96 90801 7 10 11 32 39 41.

Vergütig den 6ten December 1830.

Verzeichel.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 62ster Klassen-Lotterie, trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

- 2000 Rthlr. auf Nro. 90406.
- 1000 Rthlr. auf Nro. 89571.
- 500 Rthlr. auf Nro. 90411.
- 200 Rthlr. auf Nro. 9125 u.
54285.
- 100 Rthlr. auf Nro. 13957
27750 90487.
- 50 Rthlr. auf Nro. 3181 3212 7986 9111 21
33 42 13954 17491 21534 24358 77 85 87
27724 40 28990 92 29581 85 35532 37323
89 37910 38875 86 39640 39797 41071
41100 42131 44 45 45975 47450 51 49571
77 83 84 87 54290 93 9499 64603 21 23
68252 57 72 76 86504 10 18 25 29 89573
90393 90410 13 22 27.
- 40 Rthlr. auf Nro. 1801 29 7993 94 98 9117
18 20 27 37 39 41 13952 56 19008 19278
21697 23406 14 21 29 24353 55 59 60 80
27716 23 29 30 35 39 28972 86 88 29587
91 93 95 35535 39 40 37318 24 96 37906
9 13 18 19 20 22 38878 87 91 93 96

38900 39638 41 45 48 49 39792 41063 70
 72 74 84 88 91 94 98 42143 47449 73
 49561 63 68 75 85 54295 64612 15 18 19
 24 29 68256 75 82 84 86 87 89 93 97
 86503 13 15 19 23 90396 90409 16 17 19.

Mit Loosen zur 63sten Klassen- und 10ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

G e r s t e n b e r g,
 Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Offnes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Biergärtner der fähig ist einem großen Garten mit Orangerie vorzusetzen, auch den Wein- und Obstbau versteht, findet so gleich ein Unterkommen. Das Nähere in Breslau am Ringe No. 21. 2 Treppen hoch.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 9ten und 10ten d. ist zu erfragen, auf der Neuschen Straße im fliegenden Ross.

Vermietung.

Eine gut gelegene Bäckerei, welche zugleich sehr bequem eingerichtet ist, ist zu vermietten und bald oder Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist in der Haublung Schweidnitzer Straße Nro. 30. zu erfahren.

Angelommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtisdorf; Hr. Farthöfer, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schneider, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Bollmer, Kaufmann, von Hamburg. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Schlarbrendorf, von Jagatschütz; Baronisse v. Nichtshofen, von Gebersdorf; Hr. Grahl, Hr. Tobias, Kaufleute, von Züllichau; Hr. Beyer, Oberamtmann, von Czarnowanz; Hr. Bähr, Oberamtmann, von Karschau; Frau Kaufmann Diebig, von Kamnig. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Woaren, von Liegnitz; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Basterwitz; Herr Schmidt, Praktikant, Hr. Tackisch, Apotheker, beide von Beuthen. — Im goldnen Deyter: Hr. Schüg, Posthalter, von Strzegow; Herr von Warski, von Dorochow; Hr. v. Hofzjownik, Gutspächter, von Kunieastora; Hr. v. Rogalinski, a. d. S. H. Posen. — In der gr. Gänse: Hr. Kaup, Oberamtm., von Koronice; Hr. Betka, Oberamtmann, von Buchelsdorf; Hr. Jassa, Kaufm., von Bernstadt; Hr. v. Wleško, Lieutenant, von Gletwitz; Hr. Ludert, Kaufmann, von Sieradz. — Im rothen Löwen: Hr. Schiller, Lieutenant, von Solau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Keschenhahr, Kreis-Deputirter, von Türfnitz; Herr v. Schickfuß, von Bernstadt. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Siland, Kaufmann, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Weiberg, Lehrer, von Heinrichau, Schmiedebrücke No. 49; Frau Gutsbes. v. Korckwitz, von Kammelwitz, Hummeri No. 3.

Hierbei die Uebersicht der Gewinne 5ter Klasse 62ster Lotterie welche der Collecte des Herrn Schreiber hieselbst zugefallen sind.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koruschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.